

## Christlicher Glaube als Event

Von allem etwas: Das überregionales Chorprojekt «Nacht und Licht» im Thuner Schadausaal

Die Uraufführung einer Chorkantate, Chorgebete aus berühmten Opern, dazwischen gesprochene Texte, Bildprojektionen und halbszenische Einfälle – mit Sicherheit etwas (zu) viel für einen kurzen Abend.

Im Thuner Schadausaal kam am Samstagabend erstmals das als «überregionales Chorprojekt von Erich Stoll» angekündigte Programm auf die Bühne. Der Saal war der Bildprojektionen wegen halb abgedunkelt, was das an sich nötige Mitlesen des ausführlichen Programmheftes verunmöglichte und zudem den halben Chor und das Ad-hoc-Orchester ins Dunkel setzte. Unter Leitung von Erich Stoll sangen über hundert Sängerinnen und Sänger zuerst Peter Roths Kantate «Gott, in dir ist Licht und Nacht», ein um den Text von Hans-Ruedi Fischer gelegtes Chorwerk, dem der Komponist nachträglich drei Sopranrezitative und eine Arie angefügt hat. Es ist ein Werk, das immer wieder folkloristische Elemente und lüpfige Klarinettenweisen zwischen recht gleichmässige Melodien legt. Bach nachempfundene Choral-Einschübe legen Schwere auf das Ganze. Dennoch: Der Glaube an das Licht jenseits aller Schatten und jenseits der Nacht triumphiert auch musikalisch und manifestiert sich ein-, auf die Dauer allerdings auch etwas aufdringlich. Der Chor bevorzugt unter Stolls Leitung sichere Mezzoforti, steigert sich bisweilen, vor allem im zweiten Teil, zu Fortissimi.

Dieser zweite Teil schliesst sich nahtlos und ohne Pause an die zeitgenössische Musik an: Mozarts «Lucio Silla», Boitos «Mefistofeles», Verdis «Lombardi» und Massacagnis «Cavalleria Rusticana» liefern die berühmten Chöre, was zu halbszenischen Einfällen Anlass gibt, etwa zu dem, das sich im Chor der Nonnen aus Verdis «Lombardi» die Frauen Schleier überwerfen und die Männer dem Publikum den Rücken und ihre Alterstonsuren zuwenden.

Das kleine Orchester aus Berufsmusikerinnen und -musikern spielt zuverlässig, im ersten Teil noch überzeugender als im zweiten. Auf der Leinwand neben der Bühne läuft das Bildprogramm ab. Erika Wampfler hat die zarten, vieldeutigen Bilder geschaffen. Es sind ruhige und anregende Begleiter durch den Abend.

Auch Ernst Waldemar Weber begleitet, mit sonorer Sprechstimme, mal im Überwurf, mal mit weisser Echarpe. Voll beleuchteter Glanzpunkt des Programms ist mit Sicherheit die Sopranistin Gisela Stoll. Sie setzt ihre schöne und sichere Stimme mit grossem Geschick ein und sorgt für Ausstrahlung und Glanz.

Zu bewundern bleibt, wie sich da sehr viele für ein Projekt einsetzen, wie man eine Botschaft der Hoffnung und des Vertrauens rüberbringt in einer Zeit, in der sich grauenhafte Ereignisse häufen, wie versucht wird, mit allen möglichen Mitteln Sehen, Hören und Erleben anzusprechen. Am «Bettagevent» vom 19. September in der Ziegelei Aarberg wird noch ein Imbiss dazu kommen . . . In diesem Sinne war das Thuner Konzert wohl Vorstufe zum gemeinsamen Erleben und eben zum Begehen des Bettags als Event. (ume)

**[I] WEITERE AUFFÜHRUNGEN** 17. und 19. 9. Aarberg, Ziegelei; 22. 10. Grenchen, St. Eusebiuskirche; 29. 10. Bern, Französische Kirche; 30. 10. Herzogenbuchsee, reformierte Kirche; 5. 11. Solothurn, grosser Konzertsaal, jeweils 20 Uhr.